

Gewerkschaftliche Monatshefte 11'85

Zu diesem Heft

In diesem Heft setzen wir die Debatte zur Lage und zu den Perspektiven der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung fort. Auch diesmal fallen die Einschätzungen unterschiedlich aus, werden stark abweichende Prognosen angestellt. Stehen eine neue „keynesianische“ Phase und ein „Aufschwung“ der Gewerkschaftsbewegungen bevor oder werden sie, ähnlich wie soziaistaatliche Errungenschaften, von einem fortschrittsgläubigen Neokonservatismus überrollt? Braucht die Arbeiterbewegung einen neuen Reformismus-Begriff und eine dementsprechende Praxis oder ist die Arbeiterbewegung längst tot?

Alle Autoren führen plausible Argumente ins Feld; die Schlußfolgerungen klingen nicht immer ganz so überzeugend. Gegenüber einem gesetzlichen Regelungsbedarf für die Verbände, wie er von Herder-Dorneich als notwendig angesehen wird, kann man als Gewerkschafter angesichts bisheriger Diskussionen zum Thema „Verbändegesetz“ nur skeptisch sein: soll doch damit de facto nichts anderes bewirkt werden als die „Zähmung“ der Gewerkschaften.

Den Beitrag Pirkers halten wir wegen seines streckenweise polemischen Ansatzes, wegen bestimmter Verallgemeinerungen, aber auch wegen seiner politischen Position für problematisch. Wir haben uns, angesichts von Rolle und Bedeutung des Autors, dennoch zum Abdruck entschlossen. Wir haben versucht, zu den Ausführungen ein klärendes Gespräch mit Pirker zu führen. Der Leser mag entscheiden, ob das gelungen ist.

D. Red.